

# 1 - DIE ERSTE SCHLACHT AN DER MARNE

## September 1914

### Die Schlacht von Thillois

In der Nacht vom 11. zum 12. September hatte das 3. Korps der 5. Armee (General Hache) den Auftrag erhalten auf das Fort St. Thierry und St. Thierry vorzugehen. Am 12. September setzen sich die beiden Divisionen in Gang, die 6. Division, jene von General Pétain von links Richtung Rosnay, Muizon, Châlons-sur-Vesle und dem Fort von St. Thierry, die 5. Division, jene von General Mangin, Richtung Méry-Prémecy, Gueux und Thillois.

Die 5. Division marschiert ohne Vorfälle bis zum Hügel 204 (Côte 204), 2 km südöstlich von Gueux. Gegen 10 Uhr erfährt man, dass Gueux soeben evakuiert wurde und dass die Strasse von Gueux nach Thillois durch mit feindlicher Infanterie besetzte Gräben gesperrt ist. Zwei Bataillone des 39. Infanterieregiments werden Richtung Thillois und der Garenne de Gueux unter dem Feuerschutz von zwei Batterien auf den Hügel 204 vorgeschickt.

Gegen Mittag leistet der Feind, welcher die Gräben zwischen Gueux und Thillois geräumt hat, Widerstand in Thillois. Die Kavallerie meldet feindliche Gräben nördlich von Thillois und auf der Kuppel westlich von Champigny.

Gegen 15 Uhr starten Angriffe des 39. Infanterieregiments auf Thillois und des 74. Regiments auf die Garenne von Gueux. Gegen 17 Uhr erstarrt der Kampf. Der direkte Angriff erreicht auch mit Schiessunterstützung von der Kuppe westlich von Champigny aus sein Ziel nicht.

Die Artillerie schießt daraufhin auf Thillois und die nördlichen Positionen um wieder Bewegung hineinzubringen. Die 74. Infanterieregiment von Osten und das 39. Regiment beginnen den Angriff auf Thillois welches um 18 Uhr befreit wird.

Mit Unterstützung des 274. Reserve-Infanterieregiments werden die letzten Positionen nördlich der Ortschaft besetzt.

Am Folgetag, dem 13. September findet man einen trostlosen Anblick vor. Man findet am Rande von Thillois in den Gräben die Leichen der Deutschen welche von den Granaten zerrissen wurden aber auch jene von 120 französischen Soldaten. 40 unter ihnen werden auf dem Gemeindefriedhof von Thillois bestattet, unter Ihnen auch Unterleutenant Louis Dumoutier. Er wurde in der Nähe des ersten Hauses von Thillois gefunden. Er führte am Vortag die 10. Kompanie des 39. Infanterieregiments. Mehrere der Tapferen des 39. Infanterieregiments und des 74. Regiments werden ebenfalls auf dem Gemeindefriedhof von Thillois sowie dem Soldatenfriedhof von Cormicy bestattet.

**Die ersten Granaten** fallen auf Reims und die Kathedrale am 4. September 1914 kurz vor Eintritt der deutschen Truppen in die Stadt.

Am 13. September erobert die französische Armee die Stadt zurück aber die Deutschen haben sich in unmittelbarer Umgebung von Reims solide verschanzt und die Bombardierungen werden am 14. wieder aufgenommen.

Am 19. September 1914 treffen 25 Granaten die Kathedrale. Insgesamt werden 350 Granaten auf das Bauwerk abgefeuert. Sie zerstören die Gewölbe des Kirchenschiffs und beschädigen 70 Statuen, davon auch die des Lächelnden Engels.

**Am 5. Oktober 1914** wird hier, oberhalb des Flüsschens Vesle ein Flugzeug, eine Aviatik B-2 mit seinem Piloten, dem 23 jährigen Wilhelm Schlichting und seinem Beobachter, dem 31 jährigen Oberleutnant Fritz von Zangen von dem Doppeldecker Voisin mit seinem Piloten dem Sergeant Joseph Frantz und dem Mechaniker Kaporal Louis Quenault abgeschossen.

Dieser Kampf wird als erster Luftkampf in der Geschichte betrachtet.

### Das Wunder der Marne

Wir befinden uns im September 1914 und die Soldaten sind erschöpft. Die Schlachten an den Grenzen (21. 23. August) haben schon 150 000 Tote gefordert. Die Franzosen wurden in Charleroi in Belgien

geschlagen und ziehen sich seitdem zurück, gleichzeitig versuchend den Vormarsch der Deutschen aufzuhalten. Am 29. August nach der erfolgreichen Schlacht von Guise müssen sie sich erneut bis hinter die Marne zurückziehen.

Ab 6. September befiehlt General Joffre, welcher die Militäroperationen leitet, eine Gegenoffensive. Diese Schlacht, "Schlacht an der Marne" genannt, dauert 3 Tage. Die Schlacht erstreckt sich über 200 km von der Ourcq bis nach Verdun und noch darüber hinaus. Fast alle verfügbaren französischen Armeen werden eingesetzt.

Die Deutschen wollten in einer grossen Truppenbewegung die französischen Armeen einkesseln. Die Idee des General Joffre war sie von der Flanke her anzugreifen um die einkreisende Truppenbewegung zum Stillstand zu bringen. Er versetzt 100 000 Soldaten per Zug nach Lothringen bis westlich des Flusses Ourcq. Er lässt auch die Soldaten der Garnison von Paris durch die berühmten Pariser Taxis herbringen. Es ist die Armee Maunory, die berühmte 6. Armee welche dort konzentriert ist und bereit ist den Gegenangriff zu führen.

Die Deutschen wurden überrascht. Sie erwarteten keine Gegenoffensive. Sie glaubten, dass die Armeen westlich der Ourcq (westlich von Chateau-Thierry) zu vernachlässigen waren. Es gab in der Tat zwei Armeen, eine an der Ourcq und eine in den Sümpfen von Saint-Gond. In der Mitte, in der offenen Lücke zwischen den deutschen Armeen, avancierten die Engländer und die 5. französische Armee mit ihrem Befehlshaber Franchet d'Esperay. Es gab heftige Kämpfe an den Orten Escardes, Courgivaux und Montmirail, welche den Vormarsch aber nicht verlangsamten.

Zu ihrer grossen Überraschung fanden sie nichts vor sich und setzten ihren Vormarsch fort.

Entsetzen beim deutschen Oberkommando, weit entfernt in Luxemburg ! Es entscheidet sich 100 km bis zur Aisne zurückzuziehen und die Stellungshügel von Brimont und Sapigneul zu halten.

*Nach einem Bericht von Pierre Miquel*

**Ab dem 23. August 1914** gab es keine Zeitungen mehr. Eine Menge Flüchtlinge aus den hintersten Ardennen passieren mit ihren Wagen voll mit Wäsche, Hühnern, Kälbern, Kaninchen, gefolgt von Pferden, Kühen etc.

Sie verbreiten Betroffenheit durch Erzählungen über Schrecklichkeiten welche die Deutschen begehen. Die Prefäktur befiehlt die Beschlagnahme von Bettüchern, Matratzen welche im Rathaus und in den Räumen des Schlosses von Merfy aufgestellt werden, für de Fall, dass Verletzte gebracht werden.

Gleich ab dem 1. September wird die Unruhe immer grosser, denn die feindlichen Truppen kommen immer weiter voran; mehrere Familien verlassen die Heimat..."

*Auszug aus dem Tagebuch von Pfarrer Godin*